

Impuls

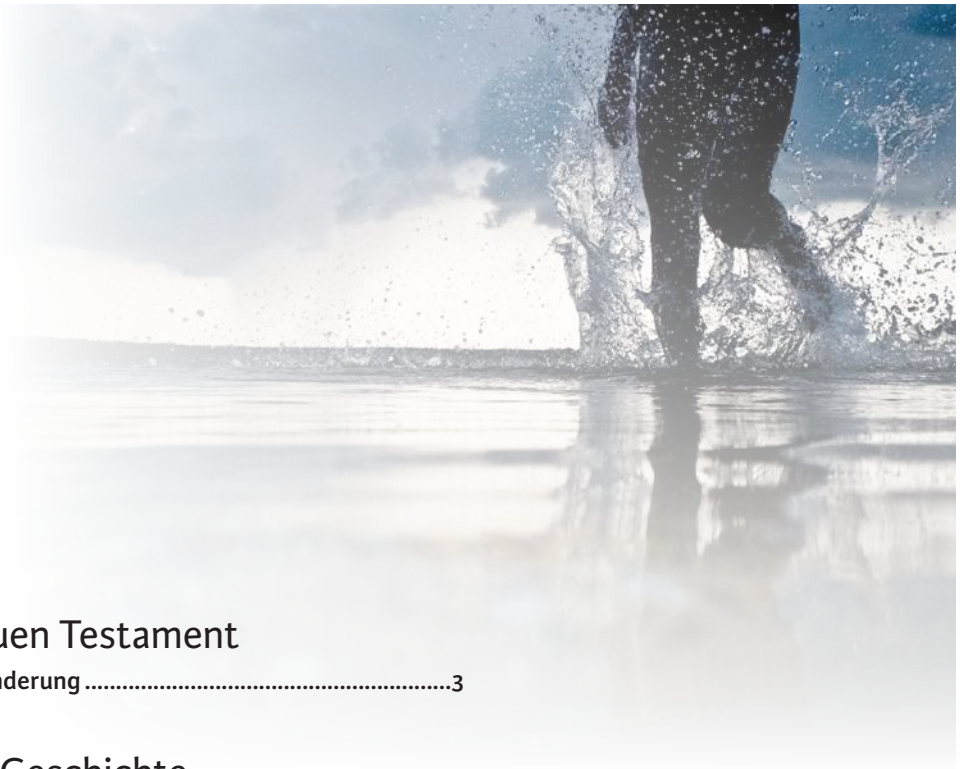
rigatio

TAUFE

Lösungsvorschläge zu Fragen und Aufgaben

Ein Kurs in **3 Lektionen** für Einzelne und Gruppen
Hilfreiches **Zusatzmaterial** www.rigatio.com

Peter Güthler



Inhalt

Lektion 1: Die Taufe im Neuen Testament

Ein äußeres Zeichen für eine innere Veränderung3

Lektion 2: Die Taufe in der Geschichte

Vom schlichten Symbol zum unverzichtbaren Sakrament..... 6

Lektion 3: Die Taufe und du

Schritt des Gehorsams statt frommer Brauch..... 9



Lektion 1: Die Taufe im Neuen Testament

Ein äußeres Zeichen für eine innere Veränderung

Seite 16

Als Stellvertretung wird das Handeln einer Person (eines Vertreters) für eine andere (den Vertretenen) bezeichnet. Erläutere, wie dieses Prinzip in den folgenden Versen zum Ausdruck kommt. Welche Folgen hat das Handeln Jesu für dich?

Jesaja 53,4-6: Prinzip:

Der Messias litt an meiner Stelle und trug meine Schmerzen. Sein Leiden und Sterben am Kreuz war kein Irrtum oder das Werk seiner Feinde, sondern es geschah wegen meiner Sünde. Gott legte auf ihn alle meine Schuld, die ich z. B. durch meine gottlosen Entscheidungen auf mich gezogen hatte. Folgen: Jesus schuf die Voraussetzung dafür, dass meine Sünden vergeben sind und ich Frieden und Heilung erfahren darf.

Titus 2,14:

Prinzip: Jesus Christus hat sich selbst für mich hingegeben, der ich ein Gesetzloser war. Folgen: Jetzt gehöre ich durch Jesus Christus zu den Menschen, die Gott sein besonderes „Eigentum“ nennt. Er hat mich gereinigt mit dem Ziel, dass ich gute Werke tue.

1. Petrus 3,18:

Prinzip: Christus ist gerecht, ich bin ungerecht. Trotzdem hat er an meiner Stelle gelitten, wurde sogar um meinetwillen getötet. Folgen: Jesus hat dies alles getan, „um mich zu Gott zu führen.“

Veranschauliche das Prinzip der Stellvertretung anhand eines Beispiels aus dem Alltagsleben.

Moritz schuldet Philipp 1.000 € und kann sie nicht bezahlen. Philipp droht Moritz damit, ihn vor Gericht zu verklagen, wenn er seine Schuld nicht bezahlt. Mark hört von der Sache. Weil er Moritz' Freund ist, zahlt er Philipp 1.000 € aus seiner eigenen Tasche. Jetzt ist Moritz seine Schulden los, obwohl er selbst keinen Cent gezahlt hat.

Seite 18

Aus welchem Herrschaftsbereich hat Jesus Christus dich herausgerettet? Wo ist heute dein Zuhause?

Apostelgeschichte 26,18:

früher: verschlossene Augen, Finsternis, Herrschaft des Satans;

jetzt: offene Augen, Licht, Bekehrung zu Gott, Vergebung der Sünden, ein Erbteil, Heiligung

Kolosser 1,13:

früher: die Herrschaft der Finsternis;

jetzt: das Reich Christi

Galater 1,4 und Epheser 2,6:

früher: im bösen Weltlauf;

jetzt: in den himmlischen [Regionen]

Seite 19

Von welchen „Schnüren“ aus deinem Leben „v. Chr.“ solltest du dich trennen (z. B. Gegenstände, Beschäftigungen oder Beziehungen, die dich zur Sünde verleiten)? Welche konkreten Maßnahmen willst du ergreifen? Bis wann?

Diese Frage kannst nur du selbst beantworten.

Stelle dir vor, du lernst einen Menschen kennen, der getauft ist und von sich sagt, er sei Christ. Es sind jedoch keine Anzeichen zu erkennen, dass er „in Neuheit des Lebens“ wandelt (Röm 6,4). Wie würdest du ihm begegnen?

Weil die Taufe niemanden zum Christen macht, stellt sich natürlich die Frage, ob dieser Mensch tatsächlich „von Neuem geboren“ ist (Joh 3,3). Da er es aber selbst behauptet, würde ich ihn mit den Kennzeichen eines Gläubigen im 1. Johannesbrief konfrontieren, z. B. 1. Johannes 2,3: „Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten.“ Wenn er tatsächlich gläubig ist, kann Gott es schenken, dass er zur Buße kommt und von da an „der Berufung würdig wandelt“, mit der er berufen worden ist (Eph 4,1); ist er nicht gläubig, kann ich mit ihm vielleicht über das Evangelium ins Gespräch kommen.

Seite 20

Wie kommt in den Taufberichten des Neuen Testaments zum Ausdruck, dass der Täufling nicht nur mit Wasser, sondern tatsächlich im Wasser getauft wurde?

Matthäus 3,16:

Jesus steigt „aus dem Wasser“ heraus.

Johannes 3,23:

Johannes taufte in Änon, „weil dort viel Wasser war“ (nicht nur wenige Tropfen).

Apostelgeschichte 8,38:

Philippus und der Kämmerer stiegen zur Taufe ins Wasser hinab.

Seite 22

Lies die folgenden Stellen aus der Apostelgeschichte und beantworte die Fragen in der Tabelle.

	Wer wird getauft?	Was geschieht vor der Taufe?
Apg 2,37-41	<i>Die Juden, die die Pfingstpredigt des Petrus hören</i>	<i>Sie hören die Botschaft des Evangeliums, und sie dringt ihnen ins Herz. Auf die Frage, was sie machen sollen, fordert Petrus sie auf, Buße zu tun und sich zur Vergebung der Sünden taufen zu lassen.</i>
Apg 8,12	<i>Die Bewohner einer Stadt in Samaria</i>	<i>Philippus verkündigt ihnen „das Evangelium vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi“; sie glauben ihm und lassen sich taufen.</i>
Apg 8,26-38	<i>Der Finanzminister von Äthiopien</i>	<i>Philippus erklärt ihm das Evangelium; offensichtlich beinhaltet diese Verkündigung die Aufforderung zur Taufe, denn der Kämmerer reagiert darauf mit der Bitte um die Taufe.</i>
Apg 10,47-48	<i>Der Hauptmann Kornelius und sein Haus</i>	<i>Sie hören das Evangelium und empfangen den Heiligen Geist.</i>
Apg 16,14-15	<i>Die Purpurchandlerin Lydia aus Thyatira und ihr Haus</i>	<i>Sie hört der Verkündigung des Evangeliums zu. Der Herr tut ihr Herz auf, sodass sie aufmerksam aufpasst, was Paulus sagt. Über Details, was vor der Taufe ihres Hauses geschieht, schweigt die Bibel. Anhand der o. g. Stellen ist aber davon auszugehen, dass auch diese Menschen das Evangelium annehmen, bevor sie getauft werden.</i>
Apg 16,25-34	<i>Der Kerkermeister von Philippi und sein Haus</i>	<i>Die Leute hören das Wort.</i>
Apg 18,8	<i>Krispus, der Synagogenvorsteher, und viele Korinther</i>	<i>Sie hören der Predigt zu.</i>



Lektion 2: Die Taufe in der Geschichte

Vom schlichten Symbol zum unverzichtbaren Sakrament

Seite 29

Der Apostel Paulus erklärt in 1. Korinther 1,17 den Auftrag, den er von Gott bekommen hat.

Woraus besteht er? Welche Rolle spielt für ihn die Taufe?

Die Taufe ist kein Bestandteil des Evangeliums, sonst hätte Christus Paulus mit dem Auftrag losgeschickt, die Menschen zu taufen. Es ist vielmehr eine Botschaft, in dessen Zentrum „das Kreuz des Christus“ steht. Erst dann, wenn ein Mensch dieser Botschaft Vertrauen geschenkt hat, kommt die Taufe ins Spiel.

Lies 1. Korinther 15,1-4. Was muss ein Mensch glauben, um gerettet zu werden? Und auch hier wieder die Frage: Welche Rolle spielt dabei die Taufe?

1. Christus ist für meine Sünden gestorben; 2. Christus wurde begraben; 3. Christus ist am dritten Tag auferstanden. Die Taufe kommt auch in dieser Aufzählung nicht vor.

Seite 30

In Offenbarung 20,12 nimmt die Bibel dich mit vor den „großen weißen Thron“ (vgl. Vers 11), von wo aus Jesus über die rechten wird, deren Name nicht „im Buch des Lebens“ steht. Was wird die Grundlage für sein Urteil sein?

Die Toten werden gerichtet werden gemäß ihren (eigenen) Werken. Anmerkung: Wer Christus vertraut, „der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen“ (Joh 5,24).

Welche Folgen haben gemäß Hesekeel 18,14-20 die Sünden der Vorfahren auf einen Menschen (vgl. auch 5Mo 24,16)?

Der Sohn eines Vaters, der sich durch die Darbringung von Götzenopfern schuldig macht, wird nicht zur Rechenschaft gezogen. Nur „die Seele, welche sündigt, die soll sterben! Der Sohn soll nicht die Missetat des Vaters mittragen, und der Vater soll nicht die Missetat des Sohnes mittragen“ (V. 20). Gott zieht einen Menschen also nur für seine eigenen Sünden zur Rechenschaft, nicht für die Schuld seiner Vorfahren.

In Lukas 18,15-16 bringen die Leute ihre Kinder zu Jesus. Das hier verwendete griechische Wort deutet darauf hin, dass es sich um Neugeborene handelt. Beachte, dass Jesus sie nicht tauft. Welche Aussage macht er aber in Bezug auf ihre Stellung vor Gott?

Kleinen Kindern „gehört“ das Reich Gottes, d. h. sie sind bereits Bestandteil dieses Reiches.

Seite 35

Formuliere die folgenden Lehraussagen mit eigenen Worten und beurteile sie mit Hilfe der Heiligen Schrift. Führe wenn möglich konkrete Bibelstellen an.

Martin Luther (1523) Segensspruch nach der Säuglingstaufe: „Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dich anderweit geboren hat durchs Wasser und den Heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.“

Lehraussage	Biblische Beurteilung
„Wiedergeburt und Sündenvergebung erfolgen durch das Wasser der Taufe.“	<p>1Petr 1,23: „Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“</p> <p>Wiedergeburt und Sündenvergebung sind eine Folge der Verkündigung des Wortes Gottes, wenn dieses im Glauben angenommen wird (vgl. Eph 1,13).</p>

Konzil von Trient (1547): „Wer sagt, die kleinen Kinder dürfe man nach Empfang der Taufe nicht zu den Gläubigen zählen, weil sie ja noch nicht tatsächlich glaubten [...], der sei ausgeschlossen.“

Lehraussage	Biblische Beurteilung
„Die Taufe macht einen Menschen zum Gläubigen.“	<p>Röm 10,17: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.“</p> <p>Der Glaube kommt aus der Verkündigung des Wortes Gottes, nicht aus der Taufe.</p>

Papst Franziskus (2014): „Es ist Dank der Kraft der Taufe, dass wir, befreit von der Erbsünde in eine Beziehung mit Jesus und Gottvater getreten sind; wir sind Träger einer neuen Hoffnung. Denn die Taufe gibt uns eine neue Hoffnung, die Hoffnung, unser ganzes Leben auf der Straße der Errettung zu gehen.“

Lehraussage	Biblische Beurteilung
„Die Taufe befreit von der Erbsünde, bringt den Menschen in eine Beziehung zu Gott und auf ‚die Straße der Errettung‘.“	<p>Joh 1,12: „... so viele ihn [Jesus Christus] aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“</p> <p>Das „Aufnehmen“ des Sohnes Gottes bringt mich in eine Beziehung mit Gott, nicht die Taufe.</p> <p>Eph 1,13: „In ihm [seid] auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.“</p> <p>Errettung ist keine „Straße“ nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“, sondern ein einmaliges Ereignis; es findet dann statt, sobald ein Mensch „gläubig geworden“ ist.</p>

Seite 37

Lies Markus 7,7-9. Was hält Gott von Leuten, die „Menschengebote“ lehren? Was geben sie zugunsten ihrer Tradition auf?

Religion, die auf Zeremonien, Regeln und Geboten aufbaut, die sich Menschen ausgedacht haben, ist vergeblich, d. h., sie bringt keinen Menschen einen einzigen Schritt näher zu Gott. Oft treten religiöse Zeremonien und Riten an die Stelle der Gebote, die Gott dem Menschen gegeben hat.

Womit droht der Apostel Paulus in Galater 1,8 denen, die ein falsches „Evangelium“ verkündigen?

Eine solcher Mensch „sei verflucht!“ Interessanterweise verwendet Paulus hier dasselbe griechische Wort „anathema“, das auch die Kirche benutzt, um diejenigen aus ihrer Gemeinschaft auszuschließen, die die Säuglingstaufe ablehnen. Konzil von Trient (1547): „Wer sagt, die kleinen Kinder dürfe man nach Empfang der Taufe nicht zu den Gläubigen zählen, weil sie ja noch nicht tatsächlich glaubten [...], der sei ausgeschlossen [anathema].“

Welche Elemente des Evangeliums werden durch die Praxis der Säuglingstaufe angetastet?

Errettung geschieht durch den Glauben, nicht durch ein „Werk“, wie es die Taufe darstellt (vgl. Eph 2,8-9).

Eine von Menschen durchgeführte Zeremonie kann kein neues Leben vermitteln (vgl. Joh 1,12-13).

Die Sünden eines Menschen können nur durch das Blut des Herrn Jesus gewaschen werden, nicht durch das Wasser der Taufe (vgl. Offb 1,5).

Bei der Säuglingstaufe bekennen die Taufpaten stellvertretend für das Baby den Glauben; jeder Mensch muss aber selbst glauben, um errettet zu werden (vgl. Apg 16,31).

Vielleicht fallen dir ja noch weitere Punkte ein ...

Lektion 3: Die Taufe und du

Schritt des Gehorsams statt frommer Brauch

Seite 45

Lies 1. Johannes 5,3. Wodurch kommt die Liebe eines Gläubigen zu Gott zum Ausdruck? Was sagt der Vers über die Gebote Gottes?

Wenn ich Gott wirklich liebe, dann werde ich auch tun, was er sagt, und seine Gebote halten. Sie – so sagt es die Heilige Schrift – „sind nicht schwer“.

Was sind wohl die Ursachen dafür, dass es dir vielleicht trotzdem oft schwer fällt, Gott zu gehorchen?

Vielleicht meine ich manchmal, es wäre einfacher, Gottes Geboten nicht zu gehorchen, weil ich dann z. B. keinem Menschen „auf die Füße trete“. Aber das ist ein Irrtum. Gott hat mir seine Gebote und Maßstäbe gegeben, weil in ihrer Befolgung großer Lohn verborgen liegt (vgl. Ps 19,12). Menschenfurcht dagegen ist ein „Fallstrick“ (Spr 29,25).

Seite 46

Die folgenden Verse beschreiben die Bekehrung und Taufe verschiedener Personen. Was geschieht vor der Taufe? Welche Zeit vergeht zwischen Bekehrung und Taufe?

	Geschehnisse vor der Taufe	Zeit zwischen Bekehrung und Taufe
Der Apostel Paulus Apg 9,17-19	<i>Ananias legt Saul die Hände auf; dieser kann plötzlich wieder sehen und wird mit dem Heiligen Geist erfüllt. Daraufhin lässt er sich taufen.</i>	<i>Minuten bis wenige Stunden</i>
Der Hauptmann Kornelius, Apg 10,34-47	<i>Petrus verkündigt dem Hauptmann und seinem Haus das Evangelium; die Leute glauben, und während Petrus noch redet, fällt der Heilige Geist auf sie (V. 44). Sie reden in „Sprachen“, die sie nicht gelernt haben, und preisen Gott (V. 46). Petrus befiehlt daraufhin, dass sie getauft werden.</i>	<i>Minuten bis wenige Stunden</i>
Der Kerkermeister von Philippi, Apg 16,30-33	<i>Paulus und Silas verkündigen dem Kerkermeister „und allen, die in seinem Haus waren“, das Evangelium. Dieser nimmt sie in seinem Zuhause auf und wäscht ihnen die Striemen, die er ihnen selbst zugefügt hat. Daraufhin lässt er sich taufen.</i>	<i>wenige Stunden</i>
Der Synagogenvorsteher Krispus, Apg 18,7-8	<i>Krispus und andere Korinther, die das Evangelium gehört haben, werden gläubig und lassen sich taufen.</i>	<i>unmittelbar nach der Bekehrung</i>

Was hat dich bisher davon abgehalten, dich taufen zu lassen?

Diese Frage kannst nur du beantworten.

Wie beurteilst du diese Gründe?

Versuche, ehrlich über diese Frage nachzudenken.

Seite 50

Der Taufbefehl ist natürlich nicht der einzige Befehl Gottes. In 2. Mose 20,12 heißt es z. B., dass du „deinen Vater und deine Mutter ehren“ sollst. Wie sollte sich deiner Meinung nach ein Jugendlicher verhalten, wenn seine Eltern dagegen sind, dass er sich taufen lässt?

Auch zu dieser Frage möchte ich dir keine Antwort auf dem „silbernen Tablett servieren“. Überlege, wie du gegenüber deinen eigenen Eltern reagieren würdest. Diskutiere dann mögliche Verhaltensweisen mit anderen Kursteilnehmern.

Was würdest du einem Mann oder einer Frau raten, wenn sich der Ehepartner gegen die Taufe stellt (vgl. Eph 5,22; 25-28)?

Auch diese Frage lässt sich nicht ganz einfach beantworten. Denke darüber nach, und bespreche dich mit anderen darüber.

Erkläre, wie der Herr in den folgenden Versen „Unmögliches“ möglich macht.

1. Mose 18,13-14:

Eine Greisin wird schwanger und gebiert ein gesundes Kind.

Matthäus 19,23-26:

Sogar ein Reicher kann in das Reich Gottes hineinkommen!

Seite 52

Verwende die im Kurs beschriebene Gliederung und schreibe dein persönliches Zeugnis auf. Wenn du willst, kannst du dir unter www.rigatio.com eine entsprechende Vorlage herunterladen. Sprich dein Zeugnis mit der Person durch, die dich taufen wird, und bitte sie um konkrete Verbesserungsvorschläge.

Hier ist mein persönliches Zeugnis, das ich bei meiner Taufe weitergegeben habe:

Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand; erkenne Ihn auf allen deinen Wegen, so wird Er deine Pfade ebnen.

Sprüche 3, 5-6

Es ist irgendwann im Frühsommer 1988, als ich diesen Text fein säuberlich mit Breitbandfeder und Tusche auf ein Stück marmoriertes Papier schreibe. Es handelt sich um den Konfirmationsspruch meiner Freundin, mit der ich nun schon einige Monate zusammen bin. Während ich die Feder ruhig und konzentriert auf dem Blatt führe, sprechen mich diese Worte aus der Heiligen Schrift auf merkwürdige Weise an ...

Schon lange wollte ich die Bibel lesen – nicht aus geistlichem Interesse, sondern aus rein intellektuellen Beweggründen. Mein „Verstand“, ja, der war es, auf den ich mich bisher verlassen hatte. Gott hatte seinen Platz nicht in meinem Herzen, sondern in meiner selbst gezimmerten Weltanschauung zugewiesen bekommen. Ich hielt mich für einen guten „Christen“, denn schließlich ging ich ja jeden Sonntag zur Kirche. Aber Gott spielte in meinem Leben eine absolute Nebenrolle. Ich brüstete mich meiner Theorien, die geprägt waren von den deutschen Schriftstellern Hermann Hesse und Hoimar von Dittfurt. Ich sehnte mich danach, Weisheit zu erlangen und souverän über den Dingen meines Lebens zu stehen. Ich wollte Erfolg haben, geliebt werden und selbst lieben. All das wollte ich durch Disziplin, Fleiß und Anstrengung erreichen. Tief in meinem Herzen ahnte ich jedoch, dass Gott mit der Erfüllung dieser Sehnsüchte zu tun haben musste. Aus der Sicht Gottes freilich saß ich – ohne, dass es mir bewusst gewesen wäre – zu diesem Zeitpunkt meines Leben in der „Finsternis“ (Mt 4,16). Eine ganz wesentliche Sache fehlte mir nämlich: eine lebendige Beziehung zu meinem Schöpfer. Aber er lies mich nicht in der Finsternis sitzen ...

Immer wieder hatte Gott versucht, mich durch Erfahrungen und Erlebnisse zu prägen und mich sanft und beständig zu sich zu ziehen. Im Oktober 1988 lies er es schließlich zu, dass mein Weltbild zerbröckelte. Es begann damit, dass sich meine Freundin von mir trennte. Während sie mit Gott und seinem Sohn Jesus Christus leben wollte, war dieser Gedanke für mich völlig

abwegig. Der Herr sprach durch einen Vers aus der Bibel zu ihr: „Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat Licht für Gemeinschaft mit Finsternis?“ (2Kor 6,14). Nach einigen inneren Kämpfen trennte sie sich schließlich von mir – und zwar ausgerechnet in der Zeit, in der ich wichtige Prüfungen an der Uni schrieb! Ich war völlig durcheinander und konnte mich kaum auf den Stoff konzentrieren. Und so schienen gleich drei tragende Säulen meiner Lebensphilosophie auf einmal zu zerbrechen: mein Wunsch, geliebt zu werden; meine Hoffnung auf Erfolg im Studium und Beruf; und auch mit meiner „Weisheit“ schien es nicht weit her zu sein - zumindest, was die Sache mit Gott betrifft, denn in den Augen meiner Freundin war ich ein „Ungläubiger“!

In meiner Verzweiflung schrie ich zu Gott und bat ihn, dass er mir helfen sollte. Natürlich antwortete er nicht durch eine Stimme aus dem Himmel. Aber nur wenige Tage später erhielt ich von meiner (Ex-)Freundin eine christliche Schrift. In ihr las ich: „Eure Missetaten trennen euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass er nicht hört“ (Jes 59,2). Ich hatte keine Möglichkeit, diese Kluft aus eigener Kraft zu überwinden. Selbst die Tatsache, dass ich sonntags zur Kirche ging, konnte nichts daran ändern, dass ich von Gott getrennt war. Aber „Gott liebt Sie so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab“ (Joh 3,16). Jesus Christus starb stellvertretend an einem Kreuz für die Schuld der Welt, „damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16). Ich erkannte, dass Gott mein Leben in seine Hand nehmen will, und ergriff seine Hand! Als ich ihn gebeten hatte, der Herr meines Lebens zu werden und mich zu führen, schöpfte ich wieder neue Hoffnung. Eine seltsame, bis dahin unbekannte Freude zog in mein Herz ein. Mit einem Mal sah ich mein Leben aus einer ganz anderen Perspektive – Gottes Perspektive.

Gott hatte mein Schreien gehört und mir den Weg zum Leben gezeigt! Ich war sein Kind geworden, nicht durch die Taufe, nicht durch meine Herkunft oder eigene Anstrengung (vgl. Joh 1,12-13). Meine Errettung ist ein unverdientes Geschenk Gottes (vgl. Eph 2,8-9), und er wird mich, wie er in 1. Petrus 5,10 verspricht, „völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen!“